

Etwas über mich zum 09.11.2010

Als Sträfling tauchte ich zum ersten Mal in Wien 1977 auf. Im Musical „Mayflower“ im Theater an der Wien.

Schnell war ich wieder in Berlin – 5 Jahre lang. Dann habe ich mich aus Berlin befreit und tauchte 1982 als Indianer in „Einer flog über das Kuckucksnest“ im Volkstheater wieder auf.

Direktor Blaha stimmte zu, dass ich mein Kinderprogramm „Ich sitze hier und schneide Speck und wer mich liebt der holt mich weg“ im Volkstheater spielte.

Erfolg war da, das Theater der Jugend kaufte viele Vorstellungen. Aber leider erzählte ich die Klage eines Huhnes, welches nicht mehr mit der Quälerei in den Legebatterien leben wollte und rief:

„ ... mein Eierlegloch ist schon wund, ach könnt mich hörn der Tierschutzbund“ und dabei zeigte ich sinngemäß, wo das Eierlegloch sich befindet und das Theater der Jugend fand das nun gar nicht mehr „kindgerecht“ – es zog sich zurück .

Hans Gratzler, der große Theatermann, Sucher, Finder holte mich 1984 als Frank N. Furter in die „Rocky Horror Picture Show“. WOW!!!!!!!!!!!!!! Wien stand Kopf, jeder wollte was von mir! Nur nicht andere Regisseure. Man dachte, ich käme aus einer Bar und wäre kein Schauspieler. Der Stöckelschuhträger in Strapsen war geboren. Viele feine Theatermenschen fanden das ja auch, na ja Kunst ist das nicht, und sie wissen schon – Travestie auf der Bühne ...

Hans genehmigte unter Zähneknirschen ein Programm für Kinder in dem „Rocky-Bühnenbild“, die Kinder jubelten und der ORF schickte mich live zu „Licht ins Dunkel“.

Das war der Anfang!!!

Später hatte mir einmal ein nettes Pärchen erzählt, dass ich Schuld hätte, dass ihr Kind erst 5 Jahre alt wäre. Sie waren gerade an diesem Dezembernachmittag sehr beschäftigt, Ihre Pension zu sichern, als „Hallo, ich bin der Erich“ live im ORF lief. Sie hörten mittendrin auf und lauschten meiner Geschichte von Herrn Unmäßig.

Dann kam die Klassik.

Und ich bekam sehr ernst zu nehmende Bühnenaufgaben und Shows im ORF für Kinder und Erwachsene und das Wiener Ferienspiel meldete sich.

Herrliche Begegnungen, Zustimmung, Ablehnung; Mehrere Kinderbücher entstanden.

Gratzler, mein Freund der Arbeit – Held der Arbeit, der Visionär, der Sucher, weckte das Ronacher aus tiefstem Schlaf. Alle packten wir zu! Vom Schutt befreit.

„Cagliostro“ erblickte das Licht der Welt. Ein Buh-Sturm erschütterte die Operetten Herzen Wiens und er, der Hans, bekam das Ronacher nicht – der Weck erhielt es – und wir waren weg.

Hans in New York und ich London. Aber wir spielten fast 100 mal „Cagliostro“ und viele Male mein Kinderprogramm.

Einen Marktplatz rief ich aus und alle machten mit. Ein Flugblatt machte die Runde: „Welcher Punk hat Lust, mit Kindern zu spielen, um die Eltern zu erschrecken“. Die Punks kamen und während ich Märchen erzählte, wurden ihnen, den Punks, die Haare geschnitten und Maler malten meterlange Bilder.

Doch es war Zeit, zu gehen.

Kaum war ich weg, riefen das Rathaus wieder, das Ferienspiel, Und der ORF lockte. Er lockte mich, und das „Chaos“ kam über Österreich. Wacker unterstützt und gefördert und verteidigt durch eine gute und tolle Frau – Frau Dr. Brandstaller. Und Edgar Böhm, als Regisseur, musste die NOT ordnen, „Noch Ohne Titel“ hießen die ersten Folgen. Als wir nach einem Namen suchten, kamen viele Briefe. „Am dam des“ gab es ja schon lange, die Sendung für das wohl temperierte Klavier, für unsere braven Kinder; nun schrieben sie:

„Meine Mama sagt, das Ganze wäre doch wohl ein Chaos!“ Wir hatten den Titel! Wieder schob ich meinen Namen dazu: „Erichs Chaos“.

Immer und überall wollte ich, der Erich, auch Rede und Antwort stehen, und nicht anonym verschwinden.

Kinder und Theater

Kindertheater, Burgtheater, die Oper, Tabori, Theater in der Josefstadt Grätzer, Dokumentationen mit Dr. Rosenthal durch die halbe Welt, um zu fragen und zu berichten „Als die Heiden Christen wurden“.

Ein Doppelleben.

In den Zeitungen wurde über mich klar und einfach berichtet:

E. Schleyer, in Klammern: 58, Kinderonkel und Strapsträger; und dann stand irgendwas. Aber wer ist er eigentlich? Nur die Kinder und viele Helfer nahmen die Doppelrolle an. An und ernst.

Aber der Kinderonkel überstrahlte alles mit moralinsaurem Geschmack, Schauspieler ist er ja nicht so richtig, meckerten immer wieder viele...

Der ORF veränderte sich und wir mit ihm und wir suchten neue Aufgaben.

Also wieder ab nach Berlin. Klassik: Furtwängler, Malvolio usw.

Doch einmal Wien, einmal das hohe C gut gesungen, da geht es gar nicht, dass man ganz verschwindet ...

Es riefen die Freunde, die Sucher, die Versucher und die Kinder.

Es ging wieder an.

Ich war froh und viele mit mir.

Nun spielte ich Theater an besten Häusern und war Kinderonkel. Auch wieder im ORF. Fünf Jahre lief die Buchsendung „Der schiefe Turm“, gut bei Act-Media recherchiert und produziert, und tapfer im ORF angepriesen, verteidigt und das Geld herbeigeschafft. Bis Das Kinderprogramm ausgelagert wurde und ich gleich mit.

Aber das kenne ich ja schon lange.

Heute danke ich den vielen Menschen, die mir auf meinen Wegen immer zur Seite standen.

Ich finde, jeder hat Verantwortung an der Stelle, wo er ist.

Viele Jahre habe ich dann im Theater an der Josefstadt gespielt, „Alpenkönig Menschenfeind“, „Dreigroschenoper“, „Mann Frau Kind“, „Liebe im Herbst“, „Das Fest“ und viel andere gute Theaterstücke.

Filme kamen: „Rumpelstilzchen“ für das ZDF, „Dornröschen“, ZDF, „Kottan rien ne va plus“ kommt jetzt im Dezember raus.

Nun spiele ich beim Schottenberg am Volkstheater zwei große und auch erfolgreiche Rollen „Außer Kontrolle“ in der 3. Spielzeit und zur Zeit auch „Die Ratten“.

Für den Sortimenterbrieff (Branchenmagazin des Buchhandels) schreibe ich seit Jahren „Verschleberte Spaziergänge“, nebenbei, was nicht heißt, dass es mich nicht interessiert, mache ich Fotoausstellungen, wie zB heuer im Sommer „Wien wird schwarz“.

Und nun ist mein Kinderbuch „Ringelrote Regenwürmer“ in der edition-o erschienen, mit Geschichten, die darauf aufmerksam machen wollen, wie achtlos wir mit unseren Kindern und unserer Umwelt umgehen. Es darf nicht so weitergehen das z.B. die Schule oder das Fernsehen, die Gesellschaft die Hauptverantwortung übernehmen muss, für die Ausbildung der Kinder, für das soziale Verständnis, das Miteinander.

Je weiter in den Familien wissenschaftlich ausgedrückt, die „Untermutterung“, die „Unterelterung“ fortschreitet, das emotionale Verhungern hoffärtig wird, Kinder allein gelassen werden, desto schwerer können sie sich später in andere Menschen hinein denken und sich zurecht finden. Jeder Schritt, den wir tun, ist ein Reisebegleiter auf dem Weg ins Leben, zum Erwachsenwerden, für unsere Kinder ist es ein Schritt auch in unsere Zukunft.

Ich danke den vielen Erwachsenen, den vielen Kindern, die mir, die Möglichkeit gegeben haben, für und mit Kindern zu arbeiten. Für Erwachsene spielen zu dürfen.

Die Freude, die mir damit zuteil wird, ist groß.

Und :

„Lasst ja die Kinder viel lachen, sonst werden sie böse im Alter!“
Hrabanus Maurus 8. Jahrh., Bebediktiner, Erzbischof.

Außerdem klaue ich mir von den Kindern, jungen Menschen, Hoffnung, Lebenslust, Neugier und immer wieder Freude am Leben.